

Reclaim

Tom/Harry

Von Kaos

Kapitel 12: ~+~ Zehn ~+~

Kapitel 10

„Dritter Auror Tonks, Sie haben einen Besucher“, berichtete einer der Jungauroren und steckte seinen Kopf in Tonks Büro.

Tonks sah müde von ihrem Schreibtisch voller Papierkram auf. Seit Mad-Eye zum vorübergehenden Minister gewählt worden war, hatte es auch eine Menge Änderungen im Ministerium gegeben und Tonks, neben anderen, war zur Schreibtischarbeit befördert worden – oder vielleicht war degradiert das bessere Wort dafür. „Wer ist es?“

„Er sagt, er sei ein Kampfgefährte, Madame.“

Tonks runzelte die Stirn. Ein ‚Kampfgefährte‘?

„Er hat stacheliges, rotes Haar“, fügte der Jungauror hinzu und hoffte, dass das helfen würde.

Tonks Augen weiteten sich, als sie ihren Kalender ansah. Es war der achte Tag nach ihrem Besuch mit Mad-Eye bei Harry. Er hatte gesagt, dass er sie finden würde, wenn sie eine Woche nicht gesprochen hätten und sie hatte das völlig vergessen. „Schick ihn rein“, seufzte sie und rieb sich dann die Stirn. Wie konnte sie das vergessen haben?!

Ein Mann mit roten Haaren und neckischen goldenen Augen trat in den Raum. Er runzelte allerdings die Stirn, als er Tonks Schreibtisch sah. „Zumindest weiß ich, wieso ich nichts von dir gehört habe“, kommentierte er, als er die Tür schloss und einen Schweigezauber heraufbeschwor. „Hast du was im Büro des Hauptaurors zerbrochen und bist degradiert worden?“

„Nein, aber es fühlt sich manchmal so an.“ Tonks seufzte und lehnte sich vor, um ihr Namensschild frei zuräumen. „Ich wurde zum Dritten Auror befördert.“

Harry pfiff anerkennend. „Ich bin beeindruckt. Ich hätte es nie so weit gebracht.“

Tonks sah amüsiert aus. „Harry, wenn du ins Aurorenprogramm gekommen wärst, dann wärst du am Ende der ersten Woche Hauptauror gewesen.“

„Du schmeichelst mir.“ Harry lachte.

Tonks schüttelte den Kopf. „Es ist wahr. Du bist mit Mad-Eye auf einem Level und er wäre immer noch Hauptauror, wenn er nicht Minister wäre.“

„Mal was anderes, hast du darüber nachgedacht, was wir letztes Mal diskutiert hatten?“ Harry wechselte mit trainierter Leichtigkeit das Thema.

Tonks seufzte. „Nicht seit dieser Nacht. Ich bin Montagmorgen hier angekommen und Mad-Eye hatte die ganze Nacht Leute auf andere Positionen befördert.“

Harry nickte verständnisvoll. „Ich kann dir mehr Zeit geben...“

„Nein, nein.“ Tonks winkte mit der Hand, dann tauchte sie schnell ab, um den Papierstapel aufzuheben, den sie runter geschmissen hatte.

Harry ließ die Papiere stumm auf den Schreibtisch zurückfliegen und warf der verlegenen Tonks ein nettes Lächeln zu. „Ich kenne einen Spruch, der die Papiere auf deinem Schreibtisch und in ihren Stapeln lässt, sogar wenn du sie umschmeißt. Soll ich den sprechen?“

„Bitte“, keuchte Tonks und ließ sich auf ihren Stuhl fallen. Harry sprach den Spruch und wollte einen weiteren Stapel vom Schreibtisch schmeißen. Als der aber nur ein wenig wackelte, sagte Tonks: „Danke, Harry. Du bist ein Lebensretter.“

Harry zuckte mit den Schultern. „Kein Problem. Ich hab ihn auf meinen eigenen Schreibtisch gesprochen, da ich Voldemort angeboten habe, allen möglichen Papierkram zu machen. Es ist nicht so schlimm, aber wir sind auch keine Regierung.“

Tonks nickte. „Ja.“

„Also hast du dir deine Meinung gebildet?“

„So ziemlich, ja. Ich tendiere zu dir, aber ich stimme Mad-Eye zu, was Voldemort betrifft“, gab Tonks zu.

Harry lächelte. „Großartig. Ich will dir keins meiner Male geben – du bist jetzt der Dritte Auror – also tue ich das nicht. Wenn du willst, kannst du aber ein Zauberarmband kriegen, welche meine Gruppe trägt. Sie haben sich schon öfter als nützlich erwiesen.“

Tonks nickte verstehend. „Als Ron dich vergiften wollte.“

„Unter anderem“, stimmte Harry zu und reichte ihr ein Armband.

„Danke“, murmelte Tonks und legte es an.

„Natürlich.“ Harry grinste. „Ich frage mich, ob du weißt, ob der Minister hier ist oder nicht.“

„Ich glaube, er ist in Hogwarts...“ Tonks rieb sich ihr Kinn.

„Perfekt.“ Harry stand auf. „Wenn ich mit dir sprechen muss, dann schicke ich dir ein Wort durch Arthur oder Mad-Eye. Wenn du irgendwas von mir brauchst, sprich mit Arthur – er sieht mich öfter.“

Tonks nickte. „Sicher. Viel Spaß, Harry.“

Harry grinste. „Spaß? Ich?“ Dann verließ er Tonks Büro.

--- --- ---

Als Mad-Eye von seinem Meeting mit Albus zurück in sein Büro kam – der Mann war unmöglich – setzte er sich auf seinen Stuhl und sprang mit einem Schrei wieder auf.

Auroren rannten in den Raum und sahen, wie Mad-Eye auf seinen Stuhl runterlächelte. Über den Sitz war eine Nachricht von Harry geschrieben: ‚Ich dachte, dass du dir die Mühe machst, alles in Sicht zu enthexen, Minister. Sei nächstes Mal vorsichtig, sonst töte ich dich.‘

„Sir?“, fragte seine Sekretärin besorgt.

Mad-Eye gluckste. „Das Gör ist echt unmöglich“, informierte er seine Mitarbeiter und sprach eine große Auswahl an Sprüchen, um alles zu enthexen, womit Harry gespielt haben könnte. Dann setzte er sich wieder und schickte sein Team raus. „Es ist alles okay hier, aber haltet eure Augen im Falle eines Angriffes auf. Ich traue Potter nicht, dass er uns eine kurze Erholung gewährt.“

Als alle raus waren, trat eine dunkle Gestalt aus den Schatten und grinste breit. „Ich hatte dich.“

Mad-Eye verdrehte die Augen. „Das hast du. Und ich sehe, dass du einen Spruch gefunden hast, den ich nicht durchschauen kann.“

„Schattenkünste“, erwiderte Harry und setzte sich vor den Schreibtisch des Ministers. „Tom hat ein Buch darüber, was er mir geliehen hat.“

„Interessant. Ich muss das mal nachlesen.“

„Versuch ein Buch zu finden. Die meisten wurden verbrannt und das, was ich von Tom habe, ist in Parsel“, erwiderte Harry ernst.

Mad-Eye runzelte die Stirn. „Ich bin sicher, ich finde was. Also, was führt dich her.“

Harry lehnte sich in seinem Stuhl zurück. „Ich hab gerade Tonks besucht.“

Ein Grinsen berührte die Lippen des Ministers. „Wie geht es ihr?“

Harry schnaubte amüsiert auf und warf seinem Mentor einen leicht genervten Blick zu. „Musstest du es ihr so schwer machen, darüber nachzudenken?“

„Ich dachte, sie ist sicher in einer Umgebung, wenn sie nicht die ganze Zeit auf den Straßen oder bei Raubzügen ist“, erwiderte Mad-Eye.

„Außerdem erlaubt ihr ihre höhere Position Zugang zu mehr Informationen“, erwiderte Harry verstehend. „Trotzdem. Sie könnte eine Pause von der ganzen Arbeit gebrauchen. Ihr Schreibtisch sieht schlimmer als meiner aus.“

Mad-Eye rieb sich das Kinn. „Ich sehe, was ich tun kann.“

„Wundervoll.“ Harry reichte dem Minister einen Zettel, dann stand er auf. „Sei vorsichtig, Alastor. Die nächste Nachricht von mir wird kein einfacher Streich sein.“

Der Minister lächelte kalt und ließ den Zettel verschwinden. „Guten Tag, Potter.“

„Guten Tag, Minister“, stimmte Harry zu, bevor er in den Schatten des Raumes verschwand.

--- --- ---

Harry rieb sich müde das Kinn, als er die neueste Nachricht von Curtis Killinger decodiert hatte – einem Todesser, der in Italien Verbündete sammeln sollte. Die Nachrichten waren, einfach gesagt, nicht gut. Es schien, als wenn der Orden immer einen Schritt voraus war – und das schien bei vielen Dingen so zu sein – und schon einen großen Teil des stiefelähnlichen Landes auf seiner Seite hatte.

Harry lehnte sich in seinem Stuhl zurück und sah auf die Weltkarte, die an seiner Wand hing. Mit einem genervten Blick schickte er seine Magie auf Italien und zerschnitt das Pergament diagonal über dem Land. Dann nahm er eine Feder und ein Stück Pergament. Eine schnelle Notiz für Killinger wurde aufgeschrieben, welche er dann an den Portschlüssel heftete, der mit dem Mal des Todessers verbunden war. Mit einem Tippen seines Zauberstabes waren das Pergament und der Portschlüssel verschwunden und ließen Harry mit noch mehr Nachrichten von Leuten zurück, die auf der Welt oder Undercover im Ministerium verteilt waren.

Eine Feuersäule fing Harrys Aufmerksamkeit ein und er sah Fawkes, der sich auf dem Stuhl gegenüber putzte. Der junge Anführer erlaubte sich ein schiefes Lächeln. „Was für schlechte Nachrichten hast du diesmal für mich, du höllischer Vogel?“, fragte er und spielte damit auf den Tag an, wo Fawkes ihm einen Notfallbrief von Minerva gebracht hatte. Der Brief war getarnt worden, als ein fröhlicher Brief an ihren Bruder, aber ein Enthüllungszauber hatte nachher gezeigt, dass es ein schnell geschriebener Brief der Stellvertreterin war, in dem sie Harry informierte, dass Severus, Hermine und Poppy unter Albus' Aufsicht standen und ihm keine Nachrichten mehr zukommen lassen konnten.

„Es sind nur schlechte Nachrichten, wenn du es willst“, informierte Fawkes den grünäugigen Mann.

Harry warf dem Phönix einen kalten Blick zu. „Deine Philosophie hilft mir nicht weiter. Was willst du mir sagen?“

Fawkes sträubte die Federn mit einem leicht erregten Geräusch, aber antwortete trotzdem. „Ich habe etwas mitbekommen, während ich ein Nickerchen...“

„Hast du das wirklich?“, schnarrte Harry.

Fawkes warf ihm einen genervten Blick zu. „Ich muss dir keine Informationen zukommen lassen.“

„Ich kann dich immer noch töten, weißt du“, gab Harry ruhig zurück.

„Worüber streitet ihr euch diesmal?“, fragte Lucius stöhnend, als er den Kopf ins Büro steckte.

Harry ließ die Nachricht von Killinger zu Toms Stellvertreter rüber schweben. „Lies das, dann gib es Tom. Ich hab ihnen schon geschrieben, dass sie sich zurückziehen sollen, bevor der Orden sie fängt.“

Lucius runzelte die Stirn. „Verstanden, Mylord.“ Dann verbeugte er sich und ging davon.

Harry sah Fawkes müde an. „Guck mal, ich hab noch ne Menge Arbeit vor mir. Kannst du mir einen Gefallen tun und es kurz machen?“

Fawkes ließ seinen Schnabel bei Harrys Schreibtisch missbilligend klacken, aber kommentierte das nicht. „Ich habe ein Nickerchen gemacht, als der Hut – und ich denke ehrlich gesagt, dass der Hut auf deiner Seite ist – Albus gefragt hat, warum er niemals etwas gegen die Misshandlungen der Dursleys getan hat.“

Harry nickte. „Das ist nur die Bestätigung meiner Vermutungen.“

„Der Hut hat auch gefragt, wieso Albus Vernon unter dem Imperius-Fluch hatte.“

Harry fühlte sein Blut gefrieren und er nahm einen Schluck des Wassers, was auf seinem Tisch balancierte, bevor er so ruhig wie möglich fragte: „Und was hat Albus geantwortet?“

„Er sagt, das war, damit du deinen wahren Wert für die Welt erkennst oder etwas von gleichem Effekt... Harry?!“

Harry war leichenblass und starrte dumpf auf das Glas Wasser. „Es war... Er hat... Das...“

„Harry?“ Fawkes wurde langsam besorgt. Er hatte den jungen Mann niemals so reagieren sehen, nicht einmal, als er in seinem zweiten Jahr dem Basilisken gegenüberstand.

„Harry?“, kam das Echo von der Tür des Büros des jungen Lords, wo Voldemort und Lucius standen – und keiner sah so grausam aus, wie sie auf dem Schlachtfeld taten. Beim Anblick der Sorge und Liebe in den Augen der beiden Männer, die Fawkes einmal zerstören wollte, versicherte sich der Phönix wieder einmal, dass an Harrys Seite zu bleiben die beste Wahl war, die er jemals getroffen hatte.

Harry nahm den Blick von seinem Glas Wasser beim Klang der Stimme seines Lovers. „Es war alles Albus Schuld.“

Der Dunkle Lord trat in den Raum und morphte langsam in die Gestalt Tom Riddles. „Was, Love?“, fragte er und warf dem Phönix nur einen kurzen Blick zu.

„Onkel Vernon.“

Tom warf Lucius einen schnellen Blick zu und der Mann nickte, bevor er das Büro verließ und die Tür hinter sich zuzog. „Was ist mit deinem Onkel, Harry?“, fragte er sanft, als er neben seinem Lover zum Stehen kam.

Harry sprang auf und vergrub sich in den willigen Armen. „Albus hatte ihn unter dem Imperius, Tom. Fawkes sagt, er hätte das getan, um mir meinen wahren Wert für die Welt zu zeigen“, erklärte Harry, seine Stimme zitterte vor Tränen.

Der Dunkle Lord festigte seinen Blick um Harry. „Ich werde es lieben, den alten Bastard Stück für Stück zu zerreißen.“

Fawkes legte den Kopf schief. „Irgendwas verstehe ich nicht.“

Tom sah überrascht auf. „Ich kann dich jetzt verstehen...“ Harry sah ebenfalls zu dem Phönix auf, Tränen liefen immer noch seine Wange runter.

„Natürlich kannst du“, sagte Fawkes und bauschte seine Brust auf. „Ein Phönix kann jedem erlauben, ihn zu verstehen, den sie mögen und das hält solange, wie sie wollen. Albus denkt nur, dass meine Wahl jemand aus dem Orden sein muss.“

„Harry, hast du einen guten Spruch gefunden, Arroganz aus einem Phönix zu fluchen?!“

Harry lachte schwach auf. „Ich erinnere mich an keinen, aber ich werde das Buch noch einmal überprüfen.“

Fawkes trillerte amüsiert auf, dann warf er den Lovern einen ernsten Blick zu. „Wirklich. Welche Information fehlt mir?“

„Wie viel weißt du von meiner Kindheit?“, fragte Harry als Antwort.

Wenn Fawkes ein Mensch gewesen wäre, hätte er die Augenbraue hochgezogen. °°Ein paar Dinge, die ich mitbekommen habe. Du hast viele Jahre in einem Schrank gelebt und musstest alle Arbeiten im Haus erledigen. Dein Cousin mochte es, dich zu schlagen und einmal haben er und seine Freunde... dich mit deinen Hosen runter erwischt...°°

Gelächter tanzte in Harrys Augen, als er sich sein tränenbedecktes Gesicht mit einem Taschentuch abwischte. „Das ist eine andere Art der Bezeichnung“, meinte der junge Mann. Tom – der hinter seinem Lover stand und die Arme besitzergreifend um Harrys Hüfte geschlungen hatte – warf dem Phönix einen berechnenden Blick zu.

Fawkes beäugte den Dunklen Lord für einen Moment, bevor er wieder zu Harry sah. °°Ich weiß, dass Vernon durch einen deiner Streiche getötet wurde und dass Dudley Weihnachten ‚davongelaufen‘ ist.°°

Tom grinste. „Ich bezweifle, dass man ihn jemals wieder sieht.“

Fawkes plusterte seine Federn auf. °°Wieso wusste ich, dass du deine Finger im Spiel hattest?°°

„Weil du ein schlaues kleines Federgehirn bist“, erwiderte Tom trocken.

Harry verdrehte die Augen. „Du kannst ihn endlich verstehen und alles, was du tust, ist ihn zu beleidigen. Wirklich, Tom.“

„Verurteile es nicht, bevor du es nicht versucht hast.“

Harry verschluckte sich vor Lachen, dann haute er Tom seinen Ellbogen in die Seite. „Bastard.“

Tom zuckte zusammen, dann küsste er Harrys Kopf. „Das tat weh, du Teufel.“

Fawkes trillerte genervt auf. °°Ich warte immer noch, wisst ihr.°°

„Ich wusste nicht, dass Phönixe so ungeduldig sind“, knurrte Tom und warf dem Feuervogel einen kalten Blick zu.

Harry brachte seinen Lover zum Schweigen, dann traf er Fawkes Blick ruhig. „Vernon hat mich regelmäßig – wie hast du es genannt? Ja – ‚mit meinen Hosen unten erwischt‘.“

Fawkes fuhr zurück, dann trillerte er wütend auf. °°Dieser alte Bastard!°°

Tom lehnte sich runter und legte seine Lippen neben Harrys Ohr. ::Ich denke, ich kann doch mit ihm klarkommen.::

::Du bist schrecklich::, versicherte Harry seinem Lover.

::Ich weiß:: Tom richtete sich auf und sah den Phönix – der ihnen merkwürdige Blicke

zuwarf – mit einem amüsierten Grinsen an. „Wir arbeiten gerade an einem Plan, das alte Wasserhuhn zu vernichten. Willst du helfen, du höllisches Biest?“ Die gewöhnliche Beleidigung war voller Zuneigung, was ihm überraschte Blicke von Harry und Fawkes einbrachte. „Was?“

Harry lächelte. „Nichts.“ Er zog sich aus Toms Umarmung. „Ich muss weiter arbeiten.“

Tom runzelte die Stirn und winkte mit seinem Zauberstab auf die Papierstapel, die alle verschwanden. „Lucius und ich kümmern uns um sie. Du wirst ein paar Stunden damit verbringen, mit uns den Untergang des Wasserhuhns zu planen, dann werden du, Remus und dein Köter-Pate zum Abendessen ausgehen, damit ich Black los bin.“

Harry war zwischen Belustigung und Verärgerung hin und her gerissen. Letztendlich ließ er seinem Lover seinen Willen. „Also gut.“

„Gut. Kommt schon, Federgehirn, Harry. Wir müssen arbeiten!“, rief Tom, dann eilte er aus dem Büro.

Harry lächelte, als Fawkes sich auf seine Schulter setzte, dann folgte er seinem Lover. „Ist er nicht lächerlich?“

„Unmöglich so“, stimmte Fawkes zu.

„Oh ja.“

--- --- ---

Albus lächelte den Brief an, den er der jetzt toten braunen Eule, die Miss Weasley gehört hatte, abgenommen hatte.

Wir haben den letzten Raum gefunden. Schwester sagt, dass sie dich hier haben will, bevor wir ihn öffnen. Bitte komm schnell. Die Dinge laufen nicht gut. Gin.

Er hatte endlich seinen Spion gefunden.

To Be Continued